

Traber, Werner

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 10: **Alternative Energien**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EXPO.02

Leben, Lust und Lohn

Arteplage: Biel

Sponsoren: Swissmem (Schweiz. Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie), Cemsuisse (Verband der Schweizer Zementindustrie)

Projektleitung: Rolf Barmettler

Architektur: Valerio Olgiati (Entwurf), Biege 21, Zürich (Realisation)

Szenografie: Steiner Sarnen Schweiz

Coaching: Jacqueline Rondelli-Leist



Bild: Expo.02 / Swissmem / Feb. 2002

(pd/sda/aa) Der goldene Pavillon mit Messinghülle und Pyramiden-dach soll zeigen, was Arbeiten heute heisst und mit welchen Herausforderungen der Produktionsstandort Schweiz konfrontiert ist. In der Vorhalle werden die Besucherinnen und Besucher auf das Thema eingestimmt. Die Show im Innern des Pavillons ist ein spektakuläres Mode- und Objekttheater. In der zwölfminütigen Vorstellung illustrieren mechanische Figuren den Wert von Arbeit, Innovation und Bildung. Das Spektakel wird von einer jungen Ingenieurin moderiert, der Pavillon bietet Platz für 200 Personen. Grundsätzliche Themen rund um den Werkplatz Schweiz werden sinnlich erlebbar. Nach der Theaterperformance kann das Publikum einen Blick hinter die Kulissen werfen und erfährt, wie die Bühnentechnik funktioniert und wie die Figuren auf ihren nächsten Auftritt vorbereitet werden. Die Kosten des Projekts betragen rund 12,9 Mio. Franken.

Die Expo in tec21

tec21 stellt seit Heft 1-2/2002 alle Arteplages und Einzelprojekte der Expo.02 vor. Daneben werden vor und während der Ausstellung grössere Artikel zur Expo erscheinen.

Panorama der Schlacht von Murten

Arteplage: Murten

Sponsor: Schweizerischer Gewerbeverband

Architektur: Jean Nouvel, Paris; Philippe Menétrey, Emch & Berger, Bern (Ingenieur)

Autoren: Volker Schaible (Restauration), Christian Brändle, Christian Waldvogel

Coaching: Sina Buxtorf



Bild: Expo.02 / Volker Schaible (Ausschnitt aus dem Panorama von Louis Braun, 1894)

(pd/sda/aa) Der «Monolith», ein schwimmender Würfel aus rostigen Stahlblechplatten, ist vom Pariser Architekten Jean Nouvel entworfen worden. Als Wahrzeichen der Arteplage Murten symbolisiert er die Vergänglichkeit. Diese Thematik setzt sich in seinem Innenleben fort. In dem nur per Boot erreichbaren Kubus sind drei Panoramen zu sehen: das historische Panorama der Schlacht von Murten, das aktuelle «Panorama Schweiz Version 2.1» (eine multimediale Installation einer Basler Künstlergruppe) sowie der Rundblick auf die reale Wirklichkeit, die Landschaft von Murten. Das Panorama der Schlacht von Murten ist über 111 m lang und 10,5 m hoch. Es ist eines der wenigen erhaltenen Rundgemälde des späten 19. Jahrhunderts. Jean Nouvel konzipierte den «Monolithen» so, dass das Bild in seiner vollen Dimension zur Geltung kommt und sich das Publikum bei seinem Anblick mitten im Schlachtgetümmel wähnt. Das Werk von Louis Braun stellt die Schlacht von 1476 aus der Sicht von 1894 dar. Für die Expo.02 wurde das Gemälde in drei riesige, zusammen rund 3 t schwere Rollen zerlegt und per Tieflader und Schiff von Bern in den «Monolithen» auf dem Murtensee transportiert.

PERSÖNLICH

Zum Tod von Werner Traber

Am 31. Januar hat eine grosse Trauergemeinde von Werner Traber Abschied genommen. Traber, geboren 1930 in Winterthur, absolvierte von 1951–56 das Bauingenieur-Studium an der ETH Zürich. Bis 1958 arbeitete er am Institut für Strassenbau und Verkehrswesen als Assistent. Danach wirkte Traber bis 1970 als Geschäftsleiter beim Basler Ingenieurbüro W. und J. Rapp AG. Bereits 1966 begann er eine Lehrtätigkeit an der Abteilung für Vermessungswesen am damaligen Technikum beider Basel. 1972 wurde er zum hauptamtlichen Dozenten für bautechnische Fächer und gleichzeitig zum Vizedirektor an der HTL in Muttenz gewählt. Seine Berufspraxis und Führungserfahrung auf den Gebieten Verkehrswesen, kommunaler Tiefbau und Wasserversorgung kamen ihm hier sehr zustatten.

1977–84 setzte sich Traber als Parteilooser im Muttenzer Gemeinderat für Alternativen und ein umweltschonendes Bau- und Verkehrswesen ein, insbesondere für die Förderung des Veloverkehrs. Als schweizerische Pioniertat gründete er 1982 an der Ingenieurschule beider Basel das Nachdiplomstudium für Energie, das er bis zu seiner Pensionierung leitete und weiterentwickelte. Traber hat sich in den 14 Jahren als Vizedirektor und in seiner 30-jährigen Dozententätigkeit zielstrebig der fachtechnischen und pädagogischen Weiterentwicklung des Technikums zur Ingenieurschule und weiter zur Fachhochschule Nordwestschweiz gewidmet.

Ende Januar ist Werner Traber von einem mehrjährigen Leiden erlöst worden. Seine Kollegen, Freunde und Bekannten behalten ihn als vorbildlichen Fachmann und lebenswürdigen Menschen in Erinnerung.

Karl-Christian Taubmann

Neuer Churer Stadtarchitekt

(sda/bg) Die Churer Stadtregierung hat den fünfzigjährigen Gilbert Chappuis zum neuen Stadtarchitekten gewählt. Chappuis hat an der ETH Zürich Architektur studiert und seit 1980 in Zug ein Architekturbüro mit Schwerpunkt Umbau und Restaurierung geführt. Ausserdem betreute er die Energie-Beratungsstelle des Kantons Zug. Während seines Nachdiplomstudiums in Städtebau und Ortsbild-Denkmalpflege an der ETHZ hat er die Stadt Chur bereits in einem Projekt für ein Haus am Arcas kennen gelernt. Die Erneuerung des Bahnhof-Vorplatzes, die Verkehrsproblematik und die Revision der Bau- und Zonenordnung werden Herausforderungen sein, die ihn in Chur erwarten.

Auf die Frage von tec21 nach seinen Zielen betont Chappuis die Qualitätssicherung in der beruflichen Arbeit, insbesondere mittels sauberer Verfahren, in denen nicht nur Honorare, sondern auch Inhalte und Visionen eine Rolle spielen. Von entscheidender Bedeutung sei auch die Qualität der Ausbildung und die Aufgabe, die Ausgebildeten in ihrem Beruf zu halten. Dort sollten sie sich für die Belange ihres Berufes einsetzen, etwa bei der Vermittlung von juristischer Architektur gegenüber einer Gemeinde. Chappuis freut sich auf seine Aufgabe, weil er an Chur – der ältesten Schweizer Stadt – die reizvolle Situierung und den reichen kulturellen Hintergrund schätzt. Gilbert Chappuis hat sein neues Amt am 1. März angetreten.